

Zeitschrift: bulletin.ch / Electrosuisse
Herausgeber: Electrosuisse
Band: 101 (2010)
Heft: 12

Rubrik: ESTI

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Evento sul tema «PROGETTI»

Banca Stato, Bellinzona

Giovedì, 17 febbraio 2011

Da:	A: ESTI, PV-Events Luppmenstrasse 1 8320 Fehraltorf
N. di fax	N. di fax 044 956 12 49
N. di tel.	N. di tel. 044 956 11 75
E-mail:	E-mail: info@esti.admin.ch

Partecipanti - iscrizione

Cognome	Nome

Indirizzo di consegna e / o fatturazione

Numero del cliente	
Ditta	
Reparto	
Via / n.	
NPA / località	

Indirizzo di fatturazione (se esso non coincide con l'indirizzo summenzionato):

Ditta	
Reparto	
Via / n.	
NPA / località	

Data: _____ Firma: _____



Evento sul tema «PROGETTI»

**Auditorium / Banca Stato,
Via Henri Guisan 5, Bellinzona**

Giovedì, 17 febbraio 2011
dalle ore 15.30 – 17.15, in seguito aperitivo

Gruppi bersaglio

Responsabili degli impianti nelle imprese
dei gestori di rete
Studi d'ingegneria
Sezioni interessate dei Cantoni
Proprietari d'impianti ad alta tensione

Obiettivo del convegno

Spiegazione dei problemi giuridici nella
procedura d'approvazione dei piani
Presentazione delle direttive sulla do-
manda d'approvazione dei piani
Scambio d'informazioni tra persone
specializzate

Responsabile del convegno

Beat Kurmann

Documentazione

Non viene consegnata nessuna docu-
mentazione. Le presentazioni vengono
messe a disposizione sul sito
www.esti.admin.ch.

Costi

CHF 50.00, aperitivo incluso

Iscrizione

Inviare il modulo d'iscrizione allegato a
ESTI, PV-Events,
Luppenstrasse 1,
8320 Fehraltorf o per fax al numero 044 956 12 49

Iscrizione via Internet: www.electrosuisse.ch

Per ulteriori informazioni si prega di rivolgersi a
Electrosuisse, Organizzazione convegni,
Telefono diretto 044 956 11 75.



Programma

- 15.30 **Saluto di benvenuto, introduzione alle tematiche**
Beat Kurmann, Sezione progetti ESTI Fehraltorf
- 15.35 **Direttiva per la domanda d'approvazione dei piani**
Premesse alla documentazione necessaria
Innovazioni
- 16.00 **Domande giuridiche selezionate nella procedura d'approvazione dei piani**
Iris Zanetti, Servizio giuridico ESTI Fehraltorf
Competenza per la costruzione di cabine di trasformazione
Impianti elettrici fuori zona edificabile
Costruzione d'impianti senza approvazione valida
- 16.35 **Indicazioni e suggerimenti per la presentazione dei documenti**
Beat Kurmann, Sezione progetti ESTI Fehraltorf
Obbligo d'approvazione d'impianti di produzione d'energia elettrica
Servitù
Errori comuni, da evitare
- 16.55 **Domande, discussione**
- ca. 17.15 **Aperitivo**



Vorgehen bei abgelaufenen Dienstbarkeitsverträgen

Damit Erstellung und Betrieb einer elektrischen Anlage auf fremdem Eigentum zulässig sind, hat die Betreiberin der Anlage für die entsprechende Berechtigung zu sorgen. Was nun, wenn diese Berechtigung wegzufallen droht?

Die Betreiberin einer elektrischen Anlage erwirbt in der Regel die für die Erstellung und den Betrieb der Anlage benötigten Rechte wie z. B. das Durchleitungsrecht, Baurecht etc. freihändig, d. h. ohne vom Enteignungsrecht nach Art. 44 des Elektrizitätsgesetzes (EleG; SR 734.0) Gebrauch machen zu müssen. Die hierfür abgeschlossenen Dienstbarkeitsverträge wurden früher teilweise auf eine bestimmte Dauer, z. B. auf 50 Jahre, und nicht auf die Dauer des Bestands der Anlage abgeschlossen (heute wird, wenn überhaupt, lediglich die Entschädigung befristet). Diese befristeten Verträge laufen nach der vereinbarten Zeit ab. Beabsichtigt nun die Betreiberin einer Anlage nach Ablauf eines solchen Vertrages den Weiterbetrieb der Anlage, so hat sie sich frühzeitig um den Erwerb der weiterhin benötigten Rechte zu kümmern, damit sie nicht in unzulässiger Weise in das Eigentum eines Dritten eingreift. Dabei stehen der Betreiberin die folgenden Möglichkeiten zur Verfügung:

Freihändiger Erwerb der Rechte

Rechtzeitig vor Ablauf des Dienstbarkeitsvertrages nimmt die Betreiberin mit ihrem Vertragspartner Kontakt auf, um über den Abschluss eines neuen Vertrages zu diskutieren. Im Rahmen dieser Vertragsverhandlungen einigen sich die Parteien über alle Vertragspunkte und es kommt zum Abschluss eines neuen Dienstbarkeitsvertrages.

Erwerb der Rechte mittels Enteignung

Kann die Betreiberin die Rechte nicht einvernehmlich mit dem Abschluss eines neuen Dienstbarkeitsvertrages sichern, ist sie gezwungen, die Rechte auf dem enteignungsrechtlichen Weg zu erwerben. Ihr steht in diesem Fall das Enteignungsrecht von Gesetzes wegen zu (vgl. Art. 43 Abs. 1 EleG). Mit Einreichung eines Enteignungsgesuchs leitet die Betreiberin das enteignungsrechtliche Verfahren ein. In Bezug auf

das anwendbare Verfahren, in welchem über die Enteignung zu entscheiden ist, sind folgende Fälle zu unterscheiden (vgl. dazu Urteil des Bundesgerichts 1E.12/2004 vom 22. Dezember 2004 sowie dieses Urteil in: Schweizerisches Zentralblatt für Staats- und Verwaltungsrecht 107/2006, S. 499 ff.):

■ Die bestehende elektrische Anlage muss geändert werden, oder die aus Sicherheitsgründen zu treffenden Massnahmen sind vorlagepflichtig (vgl. Art. 15 der Verordnung über das Plangenehmigungsverfahren für elektrische Anlagen [SR 734.25]) und erfordern zusätzliche Rechte (z. B. Niederhaltungeservitut für den gefahrlosen Weiterbetrieb der Anlage): In diesem Fall ist ein Plangenehmigungsverfahren nach Art. 16 ff. EleG erforderlich, und das Enteignungsverfahren wird mit diesem kombiniert. Das Gesuch um Plangenehmigung inkl. Gesuch um Enteignung ist beim Eidgenössischen Starkstrominspektorat ESTI einzureichen.

■ Die bestehende elektrische Anlage wird nicht geändert, und es müssen keine zusätzlichen Rechte im Nachhinein erworben werden bzw. der Erwerb der zusätzlichen Rechte benötigt kein Plangenehmigungsverfahren: Diesfalls bestimmt sich das Verfahren nach dem Bundesgesetz über die Enteignung (EntG; SR 711). Das Enteignungsverfahren gemäss Art. 45 ff. EntG wird mit Einreichung des Gesuchs um Enteignung beim Präsidenten der Eidgenössischen Schätzungskommission vom entsprechenden Kreis eingeleitet. Der Präsident der Schätzungskommission prüft die Unterlagen und veranlasst die öffentliche Auflage (vgl. Art. 29 Abs. 1 EntG), ausser er kann auf Antrag das abgekürzte Verfahren nach Art. 33 f. EntG bewilligen, das unter gewissen Voraussetzungen durchgeführt werden kann; dadurch wird die öffentliche Planaufgabe durch eine persönliche Anzeige ersetzt.

Bei Unsicherheit der Gesuchstellerin, welche Behörde im konkreten Fall zuständig ist, ist das Gesuch bei derjenigen Behörde einzureichen, die die Gesuchstellerin als zuständig erachtet. Diese Behörde prüft dann von Amtes wegen ihre Zustän-

digkeit und leitet gegebenenfalls die Sache der zuständigen Behörde weiter (vgl. Art. 7 f. des Bundesgesetzes über das Verwaltungsverfahren [SR 172.021]).

Folgen bei nicht rechtzeitigem Erwerb der Rechte

Sollte es der Betreiberin einer Anlage nicht gelingen, die Rechte bei Ablauf der Dienstbarkeit gesichert zu haben, muss sie damit rechnen, dass der betroffene Eigentümer aktiv wird und sich gegen den Eingriff in sein Eigentum wehrt. Es empfiehlt sich daher, frühzeitig mit dem Erwerb der Rechte zu beginnen.

Dario Marty, Chefingenieur

Begriffserläuterung

Dienstbarkeit

Eine Dienstbarkeit gewährt der Betreiberin einer elektrischen Anlage die Befugnis, das Eigentum eines Dritten in bestimmter Hinsicht zu gebrauchen und zu benutzen.¹ In Betracht kommen z. B. das Recht zur Durchleitung, zum Bau einer elektrischen Anlage, zur Niederhaltung von Bäumen sowie das Recht, vom Dritten die Unterlassung von Bauten zu verlangen. Die zugestandene Berechtigung wird zwischen den Parteien im so genannten Dienstbarkeitsvertrag geregelt, welcher auch weitere Elemente wie die Dauer, Höhe der Entschädigung etc. regelt. Grundsätzlich entsteht eine Dienstbarkeit mit der Eintragung in das Grundbuch. Eine Ausnahme bildet die Dienstbarkeit für Leitungen für elektrische Kraft, die äusserlich wahrnehmbar sind (Freileitungen); sie entsteht mit der Erstellung der Leitung (vgl. Art. 676 und 730 ff. des Schweizerischen Zivilgesetzbuches [SR 210]).²

¹Vgl. Tuor/Schnyder/Schmid/Rumo-Jungo, Das Schweizerische Zivilgesetzbuch, 13. Auflage, Zürich/Basel/Genf 2009, § 87 Rz. 5 f.

²Vgl. Heinz Rey, Die Grundlagen des Sachenrechts und das Eigentum (Grundriss des schweizerischen Sachenrechts, Band I), 3. Auflage, Bern 2007, Rz. 311 ff.

Kontakt

Hauptsitz

Eidgenössisches Starkstrominspektorat ESTI
Luppenstrasse 1, 8320 Fehraltorf
Tel. 044 956 12 12, Fax 044 956 12 22
info@esti.admin.ch, www.esti.admin.ch

Niederlassung ESTI Romandie

Chemin de Mornex 3, 1003 Lausanne
Tel. 021 311 52 17, Fax 021 323 54 59
info@esti.admin.ch, www.esti.admin.ch



Procédure pour les contrats de servitude expirés

Pour que l'établissement et l'exploitation d'une installation électrique soient licites sur la propriété d'un tiers, l'exploitant de l'installation doit obtenir le droit correspondant. Que faire quand ce droit menace de disparaître ?

L'exploitant d'une installation électrique acquiert généralement les droits nécessaires à l'établissement et l'exploitation de l'installation, tels que p.ex. le droit de passage, le droit de superficie, etc. à l'amiable, c.-à-d. sans avoir besoin de faire usage du droit d'expropriation selon l'art. 44 de la loi sur les installations électriques (LIE; RS 734.0). Les contrats de servitude conclus à cet effet l'étaient autrefois en partie pour une durée déterminée, p.ex. 50 ans, et non pas pour la durée d'existence de l'installation (aujourd'hui seule l'indemnisation est parfois limitée dans le temps). Ces contrats de durée déterminée expirent au terme de la date convenue. Maintenant si, au terme d'un tel contrat, l'exploitant envisage de continuer à exploiter l'installation, il doit s'inquiéter à temps d'obtenir les droits nécessaires pour la suite pour qu'il n'empiète pas de façon abusive sur la propriété d'un tiers. Pour ce faire, l'exploitant dispose des possibilités suivantes :

Acquisition des droits à l'amiable

En temps utile avant l'expiration du contrat de servitude, l'exploitant prend contact avec son cocontractant pour discuter de la conclusion d'un nouvel accord. Dans le cadre de ces pourparlers, les parties se mettent d'accord sur tous les points du contrat et concluent un nouveau contrat de servitude.

Acquisition des droits par expropriation

Si l'exploitant ne peut s'assurer à l'amiable les droits par la conclusion d'un nouveau contrat de servitude, il est dans l'obligation d'acquiescer ces droits par voie d'expropriation. Dans ce cas, il dispose de par la loi du droit d'expropriation (cf. art. 43, al. 1 LIE). Par la remise d'une demande d'expropriation, l'exploitant en lance la procédure. Concernant la procédure applicable par laquelle il sera décidé de l'expropriation, il faut distinguer entre les cas

suivants (cf. à ce sujet l'arrêt du Tribunal fédéral 1E.12/2004 du 22 décembre 2004 ainsi que cet arrêt dans : Schweizerisches Zentralblatt für Staats- und Verwaltungsrecht 107/2006, p. 499 ss) :

■ L'installation électrique existante doit être modifiée ou les mesures à prendre pour des raisons de sécurité sont soumises à approbation des plans (cf. art. 15 de l'ordonnance sur la procédure d'approbation des plans des installations électriques [RS 734.25]) et exigent des droits supplémentaires (p.ex. la servitude de limitation de la pousse en hauteur des plantes pour l'exploitation ultérieure sans danger de l'installation) : Dans ce cas, une procédure d'approbation des plans selon l'art. 16 ss LIE est obligatoire et sera combinée avec la procédure d'expropriation. La demande d'approbation des plans, demande d'expropriation incluse, doit être remise à l'Inspection fédérale des installations à courant fort ESTI.

■ L'installation électrique existante ne doit pas être modifiée et aucun droit supplémentaire ne doit être acquis a posteriori resp. l'acquisition des droits supplémentaires ne nécessite pas de procédure d'approbation des plans : Dans ce cas, la procédure est définie par la loi fédérale sur l'expropriation (LEx; RS 711). La procédure d'expropriation selon les art. 45 ss LEx est engagée à la présentation de la demande d'expropriation au président de la commission fédérale d'estimation de l'arrondissement concerné. Le président de la commission d'estimation examine les documents et procède au dépôt public (cf. art. 29, al. 1 LEx), à moins que sur demande il n'autorise en vertu des art. 33 s. LEx la procédure sommaire qui peut être suivie à certaines conditions ; de ce fait, le dépôt public des plans peut être remplacé par des avis personnels.

En cas de doute du requérant sur l'autorité compétente en l'espèce, la demande doit être présentée à l'autorité que le requérant estime compétente. Cette autorité examine alors d'office si elle est

compétente et le cas échéant transmet l'affaire à l'autorité compétente (cf. art. 7 s. de la loi fédérale sur la procédure administrative [RS 172.021]).

Conséquences lorsque les droits ne sont pas acquis à temps

Si l'exploitant d'une installation ne réussit pas à s'assurer les droits à l'échéance de la servitude, il doit s'attendre à ce que le propriétaire concerné s'active et se défende contre l'atteinte à sa propriété. Il est donc recommandé de s'occuper à temps de l'acquisition des droits.

Dario Marty, ingénieur en chef

Explication de terme

Servitude

Une servitude accordée à l'exploitant d'une installation électrique le droit d'emprunter et d'utiliser dans un but précis la propriété d'un tiers.¹ Entre en ligne de compte p.ex. le droit de faire passer une conduite, de construire une installation électrique, le droit concernant la hauteur des arbres ainsi que le droit d'exiger du tiers de renoncer à construire. L'autorisation accordée est réglée entre les parties dans un contrat de servitude qui règle également d'autres éléments tels que la durée, la hauteur de l'indemnisation, etc. En principe une servitude est constituée par son inscription au registre foncier. Fait exception la servitude pour les conduites de force électrique qui sont apparentes (lignes aériennes) ; elle est constituée dès l'établissement de la conduite (cf. art. 676 et 730 ss du code civil suisse [RS 210]).²

¹Cf. Tuor/Schnyder/Schmid/Rumo-Jungo, Das Schweizerische Zivilgesetzbuch, 13^e édition, Zurich/Bâle/Genève 2009, § 87 n° 5 s.

²Cf. Heinz Rey, Die Grundlagen des Sachenrechts und das Eigentum (Grundriss des schweizerischen Sachenrechts, Band I), 3^e édition, Berne 2007, n° 311 ss.

Contact

Siège

Inspection fédérale des installations à courant fort ESTI
Luppmenstrasse 1, 8320 Fehraltorf
Tél. 044 956 12 12, fax 044 956 12 22
info@esti.admin.ch, www.esti.admin.ch

Succursale ESTI Romandie

Chemin de Mornex 3, 1003 Lausanne
Tél. 021 311 52 17, fax 021 323 54 59
info@esti.admin.ch, www.esti.admin.ch



Procedura in caso di contratti di servitù scaduti

Per avere il benessere circa la costruzione e l'esercizio di un impianto elettrico sulla proprietà di terzi, il gestore dell'impianto deve aver cura di richiedere il corrispondente diritto. Cosa succede, se dovesse esserci il rischio che questo diritto scade?

Normalmente il gestore di un impianto elettrico acquisisce i diritti necessari per la costruzione e l'esercizio dell'impianto quali ad es. il diritto di condotta, il diritto di costruzione ecc. a trattativa privata, cioè senza dover far uso del diritto di espropriazione ai sensi dell'art. 44 della legge sugli impianti elettrici (LIE; RS 734.0). In passato i contratti di servitù stipulati a tale scopo sono stati in parte stipulati per un periodo determinato, ad es. per 50 anni, e non per la durata di vita dell'impianto (oggi-giorno viene tutt'al più limitato nel tempo soltanto l'indennizzo). Questi contratti a tempo determinato scadono dopo il periodo convenuto. Se alla scadenza di un tale contratto il gestore dell'impianto ha intenzione di mantenere in esercizio l'impianto, deve allora preoccuparsi per tempo dell'acquisizione dei diritti tuttora necessari, per non intervenire in maniera illecita nella proprietà di terzi. Nella fattispecie il gestore ha a disposizione le seguenti possibilità:

Acquisizione a trattativa privata dei diritti

In tempo utile prima della scadenza del contratto di servitù il gestore si mette in contatto con il suo partner contrattuale, per discutere in merito alla stipulazione di un nuovo contratto. Nell'ambito di queste trattative contrattuali le parti si accordano su tutti gli elementi del contratto e pervengono alla stipulazione di un nuovo contratto di servitù.

Acquisizione dei diritti mediante esproprio

Se con la stipula di un nuovo contratto di servitù il gestore non può garantirsi i diritti di comune accordo, sarà obbligato ad acquisirli per la via dell'esproprio. Infatti la legislazione contempla la possibilità e la procedura di espropriazione (cfr. art. 43 cpv. 1 LIE). Inoltrandone una domanda di esproprio il gestore avvia la procedura prevista dal diritto di espropriazione. Per quanto riguarda la procedura applicabile,

in cui si deve decidere in merito all'esproprio, vanno differenziati i seguenti casi (cfr. in merito la sentenza del Tribunale federale 1E.12/2004 del 22 dicembre 2004 come pure tale sentenza in: Schweizerisches Zentralblatt für Staats- und Verwaltungsrecht 107/2006, p. 499 e segg.):

■ L'impianto elettrico esistente deve essere modificato oppure le misure da adottare per motivi di sicurezza sono soggette all'obbligo di approvazione dei piani (cfr. art. 15 dell'ordinanza sulla procedura d'approvazione dei piani di impianti elettrici [RS 734.25]) e richiedono diritti legali aggiuntivi (ad es. servitù concernente l'altezza della vegetazione per mantenere in esercizio l'impianto, senza che vi sia pericolo): in questo caso è necessaria una procedura di approvazione dei piani ai sensi dell'art. 16 e segg. LIE, che viene associata alla procedura di espropriazione. La domanda di approvazione dei piani, inclusa la domanda di espropriazione, deve essere presentata all'Ispettorato federale degli impianti a corrente forte ESTI.

■ L'impianto elettrico esistente non viene modificato e non si devono acquisire successivamente dei diritti legali aggiuntivi rispettivamente per l'acquisizione dei diritti legali aggiuntivi non occorre una procedura di approvazione dei piani: in tal caso la procedura si rifà alla legge federale sull'espropriazione (LEspr; RS 711). La procedura di espropriazione ai sensi dell'art. 45 e segg. LEspr viene avviata con l'inoltro della domanda di espropriazione al presidente della Commissione federale di stima del circondario corrispondente. Il presidente della Commissione federale di stima esamina i documenti e ordina l'esposizione pubblica della domanda (cfr. art. 29 cpv. 1 LEspr), tranne se su richiesta può autorizzare la procedura abbreviata ai sensi dell'art. 33 e segg. LEspr, che può essere eseguita a determinate condizioni; in tal modo l'esposizione pubblica dei piani viene sostituita da un avviso personale. Se il richiedente ha dubbi su quale sia l'autorità competente nel caso concreto, la domanda va inoltrata all'autorità che il richiedente ritiene

essere competente. Questa autorità esamina poi d'ufficio la sua competenza e se del caso inoltra la questione all'autorità competente (cfr. art. 7 e segg. della legge federale sulla procedura amministrativa [RS 172.021]).

Conseguenze in caso di acquisizione non tempestiva dei diritti

Se alla scadenza della servitù il gestore di un impianto non dovesse riuscire ad assicurarsi i diritti, deve attendersi che il proprietario interessato diventi attivo e si opponga all'intromissione nella sua proprietà. Si consiglia pertanto di iniziare in tempo utile con l'acquisizione dei diritti.

Dario Marty, ingegnere capo

Spiegazione dei termini

Servitù

Una servitù garantisce al gestore di un impianto elettrico la facoltà di utilizzare la proprietà di terzi a determinate condizioni.¹ Entrano in considerazione ad es. il diritto di condotta, di costruzione di un impianto elettrico, di taglio basso degli alberi nonché il diritto di esigere da terzi la cessazione delle costruzioni. L'autorizzazione concessa viene regolamentata tra le parti nel cosiddetto contratto di servitù, che regola anche altri elementi, quali ad es. la durata, l'ammontare dell'indennizzo ecc. In linea di principio una servitù è costituita con l'iscrizione nel registro fondiario. Un'eccezione è data dalla servitù per condotte per il trasporto di energia elettrica, che sono visibili all'esterno (linee aeree); essa viene costituita con la realizzazione della linea (cfr. art. 676 e 730 e segg. del Codice civile svizzero [RS 210]).²

¹Cfr. Tuor/Schnyder/Schmid/Rumo-Jungo, Das Schweizerische Zivilgesetzbuch, 13^a edizione, Zurigo/Basilea/Ginevra 2009, § 87 n. 5 e segg.

²Cfr. Heinz Rey, Die Grundlagen des Sachenrechts und das Eigentum (Grundriss des schweizerischen Sachenrechts, Band I), 3^a edizione, Berna 2007, n. 311 e segg.

Contatto

Sede centrale

Ispettorato federale degli impianti a corrente forte ESTI
Luppenstrasse 1, 8320 Fehraltorf
Tel. 044 956 12 12, fax 044 956 12 22
info@esti.admin.ch, www.esti.admin.ch

Succursale ESTI Romandie

Chemin de Mornex 3, 1003 Lausanne
Tél. 021 311 52 17, fax 021 323 54 59
info@esti.admin.ch, www.esti.admin.ch



Gebühren für die Tätigkeiten des Eidgenössischen Starkstrominspektorats ESTI ab 1. Januar 2011

Gebühren für die Genehmigung von Planvorlagen – weitere Reduktion

Die Gebühren für die Genehmigung von Planvorlagen sind in Art. 8 Abs. 1 der Verordnung über das Eidgenössische Starkstrominspektorat (V-ESTI; SR 734.24) festgelegt. Sie setzen sich zusammen aus einer Grundgebühr und einem vom Wert der zu genehmigenden Anlage abhängigen Zuschlag. In dieser Gebühr ist die Abnahmekontrolle eingeschlossen (Art. 8 Abs. 2 V-ESTI).

Gemäss Art. 8 Abs. 2^{bis} V-ESTI reduziert das Inspektorat die Gebühr nach

Absatz 1, wenn sich zeigt, dass die Gebühreneinnahmen den Aufwand für die Bearbeitung der Plangenehmigungsgesuche übersteigen. Gestützt auf diese Bestimmung konnte das ESTI die Gebühren für die Genehmigung von Planvorlagen mit Wirkung ab 1. Januar 2010 bereits um acht Prozent senken.

Mit Wirkung ab 1. Januar 2011 werden die Gebühren um weitere sieben Prozent gesenkt, da die Voraussetzung von Art. 8 Abs. 2^{bis} V-ESTI nach wie vor erfüllt ist. Für Planvorlagen, die vor diesem Datum eingereicht worden sind, aber erst nach dem Jahreswechsel genehmigt werden, gilt bereits die abermals

reduzierte Gebühr (total minus 15 Prozent gegenüber der in Art. 8 Abs. 1 V-ESTI festgelegten Gebühr).

Gebühren für die übrigen Tätigkeiten des ESTI

Die Gebühren für die übrigen Tätigkeiten des ESTI (Anlagenkontrollen, Erteilung von Installations- und Kontrollbewilligungen, Bewilligungen Sicherheitszeichen etc.), gültig ab 1. Januar 2011, sind ab Ende Dezember 2010 im Internet veröffentlicht (www.esti.admin.ch > Dokumentation > Gebühren).

Dario Marty, Chefingenieur

Emoluments pour les activités de l'Inspection fédérale des installations à courant fort ESTI à partir du 1^{er} janvier 2011

Emoluments pour l'approbation des plans – réduction supplémentaire

Les émoluments pour l'approbation des plans sont fixés dans l'art. 8, al. 1 de l'ordonnance sur l'Inspection fédérale des installations à courant fort (O-ESTI; RS 734.24). Ils se composent d'un émolument de base et d'un supplément calculé en fonction de la valeur de l'installation à approuver. L'émolument couvre le contrôle de reprise (art. 8, al. 2 O-ESTI).

Selon l'art. 8, al. 2^{bis} O-ESTI, l'Inspection réduit les émoluments visés à l'al. 1 s'il apparaît que les recettes provenant de

ces émoluments sont supérieures aux frais de traitement des demandes d'approbation des plans. Sur la base de cette disposition, l'ESTI a déjà pu réduire de huit pour cent les émoluments pour l'approbation des plans avec effet au 1^{er} janvier 2010.

Avec effet au 1^{er} janvier 2011, les émoluments sont réduits de sept pour cent supplémentaire car la condition de l'art. 8, al. 2^{bis} O-ESTI est toujours remplie. Pour les plans soumis avant cette date mais approuvés après le changement d'année, l'émolument encore une fois réduit sera facturé (au total moins 15 pour

cent par rapport à l'émolument fixé dans l'art. 8, al. 1 O-ESTI).

Emoluments pour les autres activités de l'ESTI

Les émoluments pour les autres activités de l'ESTI (contrôles des installations, octroi d'autorisations d'installer et de contrôler, autorisations signe de sécurité, etc.), valables à partir du 1^{er} janvier 2011, sont publiés à partir de fin décembre 2010 sur internet (www.esti.admin.ch > Documentation > Emoluments).

Dario Marty, ingénieur en chef

Emolumenti per le attività dell'Ispettorato federale degli impianti a corrente forte ESTI valide a partire dal 1° gennaio 2011

Emolumenti per l'approvazione di progetti – riduzione supplementare

Gli emolumenti per l'approvazione di progetti sono definiti nell'art. 8 cpv. 1 dell'ordinanza sull'Ispettorato federale degli impianti a corrente forte (O-ESTI; RS 734.24). Essi sono composti di un emolumento di base e di un supplemento che dipende dal valore dell'impianto da approvare. Questo emolumento è comprensivo del collaudo (art. 8 cpv. 2 O-ESTI).

Secondo all'art. 8 cpv. 2^{bis} O-ESTI l'Ispettorato riduce gli emolumenti di cui al capoverso 1, se risulta che le entrate

derivanti dagli emolumenti riscossi sono superiori al dispendio causato dal trattamento delle domande di approvazione dei progetti. Tenendo conto di questa disposizione, l'ESTI ha già potuto ridurre gli emolumenti dell'otto per cento per l'approvazione dei progetti con effetto dal 1° gennaio 2010.

Con effetto dal 1° gennaio 2011 l'ESTI riduce ancora gli emolumenti del sette per cento per l'approvazione di progetti poiché il requisito dell'art. 8 cpv. 2^{bis} O-ESTI resta soddisfatto. Per i progetti inoltrati prima di questa data, ma che saranno approvati solo dopo l'inizio del nuovo anno, vale già l'emolumento ridotto (in

totale meno il 15 per cento rispetto all'emolumento fissato nell'art. 8 cpv. 1 O-ESTI).

Emolumenti per le altre attività dell'ESTI

Gli emolumenti per le altre attività dell'ESTI (controlli degli impianti, rilascio di autorizzazioni d'installazione e di controllo, autorizzazioni contrassegno di sicurezza ecc.), valide dal 1° gennaio 2011, saranno pubblicate su internet dalla fine di dicembre 2010 (www.esti.admin.ch > Documentazione > Emolumenti).

Dario Marty, ingegnere capo